

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zuzahlungsbetrag, durch Post 1,85 RM. Abnehmer in anderen Geschäftsteilen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsteile: Hauptgeschäftsteile Halver, Bahnhofstraße 2 / Zweigstelle: Kierspe, 5. / Schalksmühle: Herrn. Piepenhagen / Oberbrügge: Rob. Kasperjahn / Kierspe-Wald: Fritz Weder / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Hagenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 163

Dienstag, den 15. Juli 1941

Jahrgang 1941

Ein militärisches Ereignis ersten Ranges

Nach dem Bruch der Stalin-Linie liegen neue riesige Räume dem Zugriff unserer Wehrmacht offen

Durchbruch im Osten

Die Durchbruchoperationen im Osten verlaufen weiterhin planmäßig. Wenn irgend etwas, so ist gerade diese knappe Kennzeichnung geeignet, im feindlichen Lager Bestürzung hervorzurufen. Operationen, die planmäßig verlaufen, mit denen ist das deutsche Oberkommando zufrieden. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß die Pläne des Oberkommandos der Wehrmacht nicht irgendwelche taktischen Erfolge zum Ziele haben, sondern sie zielen ab auf die Vernichtung der bewaffneten Macht des Feindes.

In den drei Wochen, die jetzt der Krieg im Osten dauert, haben unsere Soldaten Leistungen vollbracht, für deren Anerkennung Worte nicht ausreichen. Sie haben den gewaltigsten sowjetischen Seeresmassen, die aufmarschiert waren, um deutsche Städte und Dörfer in Schutt und Asche zu legen, den Weg verlegt, haben ihr Kriegsmaterial zertrümmert und ihre Kampfkraft weitgehend geschwächt.

Wenn das Oberkommando der Wehrmacht in seinem Bericht vom 13. Juli davon spricht, daß sich bei zahlreichen feindlichen Verbänden Zerfalls- und Auflösungserscheinungen zeigen, dann wissen wir, daß die deutsche Führung mit solchen Feststellungen parat ist. Um so größer ist unsere Bewunderung für die Kühnheit der operativen Leitung und für den Mut und die Unererschrockenheit, mit der unsere Soldaten die Pläne der Führung durchgeführt haben.

Der Durchbruch durch die Stalin-Linie ist ein militärisches Ereignis ersten Ranges. Die Stalin-Linie zog sich vom Peipus-See über die 70 Kilometer breite und stark befestigte Landbrücke zwischen der Düna und dem Dnepr, angelehnt an die großen Stromgebiete Kiew und von dort südlich den Dnepr hinab. Die Stalin-Linie, die die Volschynskien die „Masse Zone“ nannten, war in einer Tiefe von 50 Kilometer mit riesigen Befestigungsmerkmalen versehen, über die man seit jeder den Schleier des Geheimnisses gebreitet hatte, wie z. B. schon lange vor dem Kriege beim Ueberfliegen der Landbrücke zwischen der Düna und dem Dnepr die Fenster der Kabinen gegen Außenansicht abgeschlossen wurden.

In dieser Linie stellten sich die Trümmer der in den historischen Grenzschlachten vernichteten sowjetischen Verbände, verstärkt durch gewaltige Reserven, die aus dem Osten herangeführt waren, erneut zum Kampf. Wie aber im Westen der Einkreisungsschlacht im Artois und in Flandern drei Tage später der Durchbruch durch die Wegand-Linie folgte, so folgte im Osten der Doppelschlacht von Minsk und Bialystok der Durchbruch durch die letzte feindliche Stellung im europäischen Teil der Sowjetunion.

Mit diesem Sieg, der von weittragender Bedeutung ist, liegen neue riesige Räume dem Zugriff der deutschen Wehrmacht offen. Gewiß werden auch weiterhin unsere Truppen das Meiste hergeben müssen, um den geschlagenen Feind zu zertrümmern, gewiß haben die Sowjets auch jetzt noch große Massen einzusetzen, aber jede neue Begegnung kann immer nur das bestätigen, was die bisherigen Kämpfe bereits erwiesen haben, nämlich, daß Deutschland durch die Kühnheit seiner Führung, durch die Waffen und den Geist seiner Soldaten der Sowjetmacht weit überlegen ist.

Der Raumgewinn, den unsere Truppen im Osten erzielt haben, ist einfach riesig. In 16 Tagen hat der deutsche Soldat ein Gelände von 567 Kilometer Tiefe erobert. Man muß diese Entfernung auf europäische Verhältnisse übertragen, um einen Begriff von ihrer Bedeutung zu bekommen. Eine Entfernung von 567 Kilometer Tiefe entspricht einer Linie von Berlin bis Moskau. Wer Soldat war, weiß, welche Strapazen ein solcher Vormarsch für den einzelnen Soldaten in sich schließt. Schließlich ist nicht jeder in einem Fahrzeug, sondern auch in diesem Krieg muß marschiert und immer wieder marschiert werden, unter glühender Sonnenhitze, über staubige Straßen und gerwühlte Felder hinweg.

So haben sich unsere unergieblichen Infanteristen den Weg gebahnt durch feindliche Bunkerlinien und durch das wütende Geknatter feindlicher Maschinengewehre und das Krachen feindlicher Granaten hindurch, haben unsere Pioniere den nachfolgenden Verbänden die Straßen frei gemacht, hat unsere Artillerie den Feind mit Granaten aller Kaliber eingedeckt, sind unsere Panzerabteilungen und motorisierten Divisionen wie ein Sturmwind bis tief in das Hinterland vorgestoßen, hat unsere Luftwaffe dem Feind an der Front und auf den Rückzugsstraßen katastrophale Niederlagen beigebracht.

Es nützt nichts, wenn die Sowjets jetzt die drei „Helden“ der Sowjetunion als Oberbefehlshaber an die einzelnen Abschnitte entsenden, den Marschall Woroschilow, den Kosakenführer Budjenny und den Marschall Timoschenko. Dieser Kommandowechsel mitten im Schlachtenlärm erinnert zu sehr an die Tage der Katastrophe von Dünkirchen, in denen die Franzosen den General Gamelin abhafferten und den Marschall Weygand aus Syrien nach der alten Heimat holten. Diese Helden des Bürgerkrieges vermochten zwar Millionen wehrloser Menschen in der Revolutionszeit abzuschlachten, der deutschen Wehrmacht gegenüber wird ihre Strategie aber genau so scheitern, wie in Frankreich der Kommandowechsel die Katastrophe Frankreichs nicht aufzuhalten vermocht hat.

Militärbündnis London-Moskau

Teilweise offensichtliche Angst vor der eigenen Courage

Roosevelt gab seinen Segen

Stockholm, 14. Juli. Am Sonntagmorgen wurde die britische Öffentlichkeit mit der Nachricht ausgetaucht, daß eine wichtige außenpolitische Sondermeldung zu erwarten sei. Schon allein diese Nachahmerei der deutschen Einrichtung der Sondermeldungen ist beachtlich. Wie aber muß den Engländern dann erst zumute gewesen sein, als sie statt der erwarteten außenpolitischen Sensation die deutsche Sondermeldung über die gewaltigen Erfolge an der Ostfront erfuhr, vor allem die Nachricht, daß die Stalin-Linie an sämtlichen entscheidenden Punkten durchbrochen sei, daß die deutschen Panzertruppen vor Kiew stehen, daß die Mittelfront nun 200 Kilometer östlich von Minsk liegt und daß deutsche Truppen im Vormarsch auf Leningrad stehen. Wie überholt muß dann auch die ebenfalls in Form einer Sondermeldung verkündete Nachricht in britischen Ohren gellungen haben, daß es nun nach dreiwöchigen Verhandlungen in London und Moskau zu dem erwarteten offiziellen englisch-sowjetischen Bündnis gekommen ist.

Um 13 Uhr gab der britische Rundfunk tatsächlich bekannt, daß in Moskau am Samstagabend von Molotow und Cripps ein Militärbündnis unterzeichnet wurde, das zwei Punkte enthält, nämlich Stillschweigen über die Unterstützung zwischen Sowjetrußland und Großbritannien im Kriege gegen Deutschland und zweitens Verpflichtung beider Vertragspartner, keinen Separatfrieden zu schließen. Warum, so wird sich jeder vernünftig denkende Engländer gefragt haben, so viel Aufhebens, lediglich weil ein bereits bestehender Tatbestand nun den amtlichen Stempel erhalten hat. Von irgendeiner Sensation für die englische Öffentlichkeit konnte ja nicht mehr die Rede sein.

Die aufschlußreichen Kommentare

Höchst beachtenswert sind jedoch gewisse einzelne Tatsachen, die mit diesem Abkommen in Zusammenhang stehen. Zunächst einmal die Tatsache, daß nicht weniger als drei Wochen lang verhandelt werden mußte, um einen solchen Militärvertrag überhaupt zustande zu bringen. Immer wieder ist die Entscheidung hinausgeschoben worden, und es liegen auch bestimmte Anzeichen für die Gründe dazu vor: England war die Sache peinlich. In London wurde nämlich ein Kommentar veröffentlicht, dessen Ton auffallend entschuldigend ist und der in einem Hinweis auf die Churchill-Erklärung gipfelt: Jeder Mann oder jeder Staat, der gegen Deutschland kämpft, ist unser Freund und wird von uns unterstützt, auch erfahren. Nur in diesem Sinne, so wurde

Eine Botschaft Petains

Paris, 14. Juli. Zum französischen Nationalfeiertag, dem 14. Juli, der in ganz Frankreich zwar als Feiertag, jedoch in diesem Jahr ohne jede Festlichkeit begangen wird, hat der Staatschef Maréchal Petain eine Botschaft an das französische Volk gerichtet, in der er betont, daß im Gedenken an die Toten, die Gefangenen, an die Verwundeten und an die Hoffnungen, die Frankreich in die Zukunft setze, dies ein Tag der Sammlung und des Nachdenkens sein werde. Petain versicherte abschließend den Franzosen seinen Glauben an die Einheit und die Zukunft des Vaterlandes.

Die Lage auf Madagaskar

Paris, 14. Juli. Der Generalgouverneur von Madagaskar, Cahia, der nach dem Waffenstillstand von Maréchal Petain von Dax nach Tananarive entsandt wurde, um auf Madagaskar die französischen Kolonialrechte wahrzunehmen, traf dieser Tage im unbefestigten Gebiet ein und gab der „Lyoner Zeitung“ „Le Nouvelliste“ eine interessante Schilderung der Lage auf Madagaskar, wo er bereits früher einmal zehn Jahre lang Generalgouverneur gewesen war.

Vom europäischen Kriege wurde Madagaskar nach den Erklärungen des Generalgouverneurs kaum fühlbar in Mitleidenschaft gezogen. Die Produktion blieb dieselbe, so daß die englische Blockade der Insel nichts anhaben konnte. Allerdings ging der Export nach dem Mutterlande infolge der britischen Blockade stark zurück.

erklärt, sei auch das neue englisch-sowjetische Abkommen zu verstehen.

England werde „im Rahmen des Möglichen“ Sowjetrußland in jeder Beziehung unterstützen. Selbstverständlich aber gelte dieses Abkommen nur für die Dauer des Krieges. Auch das klingt wie eine Entschuldigung dafür, daß man mit den Sowjets überhaupt ein Abkommen geschlossen hat. Man wird nicht dabei feilschen in der Annahme, daß diese Londoner Entschuldigungen vor allem für die amerikanische Öffentlichkeit bestimmt sind, und daß auch das Hinausziehen der Verhandlungen um dieses englisch-sowjetische Militärbündnis ausschließlich wegen der ablehnenden Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit geschah.

Sat Roosevelt Bedenken geäußert?

Ein zweiter beachtlicher Punkt in diesem englisch-sowjetischen Bündnis ist die Tatsache, daß ausdrücklich die Sowjets von England verpflichtet worden sind, keinen Separatfrieden zu schließen oder Frieden mit Deutschland abzuschließen. Wie erinnert man sich, daß England mit Frankreich ein solcher Vertrag abgeschlossen und sämtliche Uebergriffe, die sich England seither gegen Frankreich erlaubt hat, sind stets mit dem Hinweis auf dieses damalige Abkommen entschuldigt worden. England versucht also in einem Augenblick, wo die Dinge, vom rein militärischen Standpunkt gesehen, nicht gerade als sehr günstig für die Sowjets anzusehen sind, sich ein Hintertürchen offen zu lassen.

In London wurde darüber hinaus mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß die Vereinigten Staaten und auch die Regierungen der britischen Dominions während der Verhandlungsdauer über das englisch-sowjetische Bündnis voll informiert worden seien. Es ist daher anzunehmen, daß die auffallenden Punkte in diesem Abkommen, wie z. B. die ausdrückliche Feststellung, daß es nur für die Kriegsdauer gelte, auf amerikanischen Ratsschlag eingeleitet worden sind.

Ueber die praktische Bedeutung dieses nun vor aller Weltöffentlichkeit abgeschlossenen Bündnisses scheint man sich in London nicht allzu großen Illusionen hinzugeben, denn die Forderungen, die die sowjetische Militärmacht in London in den letzten Tagen gestellt hat, zeigen den englischen Stellen offensichtlich, daß die von den Sowjets für notwendig gehaltene britische Hilfe weitans den „Rahmen des Möglichen“ übersteigen.

Endlich offen zugegeben

Der Moskauer Nachrichtendienst gibt den Text des Vertrages eines Protokolls, das diesem Vertrag beigelegt worden ist, bekannt. Der Text des Vertrages lautet:

Die Regierungen der Sowjetunion und

Stalin-Linie durchbrochen



Großbritanniens haben ein Abkommen geschlossen, laut dem sie sich verpflichten:

1. beide Regierungen verpflichten sich, sich gegenseitig Hilfe und Unterstützung im Kriege gegen das Hitler-Deutschland zu leisten;
2. beide Regierungen verpflichten sich, während dieses Krieges keine Verhandlungen zu führen, keinen Waffenstillstand zu schließen und den Friedensvertrag im gegenseitigen Einverständnis zu schließen.

In dem Protokoll heißt es: Bei der Unterzeichnung des Abkommens über die gemeinsamen Handlungen der Regierungen der Sowjetunion und Großbritanniens im Kriege gegen Deutschland sind die beiden vertraglich verbindenden Parteien übereingekommen, daß das oben genannte Abkommen sofort in Kraft tritt und nicht erst ratifiziert werden muß.

Anknüpfend an die jüngsten deutschen Erfolge im Feldzug gegen die Sowjetunion stellt die Moskauer Zeitung „Wostok“ am Sonntag fest, daß die Lage der Sowjetunion außerordentlich kritisch erscheine und der Zusammenbruch offenbar bereits begonnen habe.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Neue Aufgaben des Volksbundes

Deutsche Kriegsgräberfürsorge

In der letzten Zeit sind Aufgaben des Volksbundes entstanden. Es kann dazu festgestellt werden, daß er seine bisherigen Arbeiten, den Ausbau der deutschen Soldatenfriedhöfe zu Mahnmälen des Dankes und der Treue, im bisherigen Rahmen fortsetzt. Der Generalbaurat für die Gefährdung der deutschen Kriegerfriedhöfe, Prof. Dr. Kreis, hat dem Volksbund mitgeteilt, daß Oberkommando der Wehrmacht in Uebereinstimmung mit den zuständigen Behörden und Dienststellen bestimmt hat, daß der Volksbund die begonnenen Arbeiten wie bisher fortsetzen und die noch nicht in Ordnung gebrachten Kriegergräber des Weltkrieges mit vorherigem Einverständnis der in Frage kommenden Dienststellen herrichten und betreuen soll. Bei allen künstlerischen Fragen ist nach Maßgabe der Richtlinien des D.M.B. das Gutachten des Generalbaurates einzuholen, bzw. sind die Entwürfe des Volksbundes vorher zu genehmigen.

In einer Aussprache des Generalbaurates mit der Bundesführung des Volksbundes hat Professor Dr. Kreis ausdrücklich versichert, daß er die bisherige Leistung des Volksbundes bei der Errichtung von Ehrenmälern für die Gefallenen des Weltkrieges anerkennt und voll würdigt und daß er die Absicht hat, bei der gleichen Aufgabe für die Gefallenen des jetzigen Krieges den Volksbund stark zu beteiligen. Der Ausbau der deutschen Soldatenfriedhöfe wird somit im vollen Einvernehmen zwischen der Wehrmacht, dem Generalbaurat und dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge durchgeführt.

Halber

Herliche Sommertage

Woll Klarheit, Sonne und Stimmung liegen hinter uns! Wer irgendwie es ermöglichen konnte, machte sich los und zog hinaus in die Freiheit der Felder und Wälder. Schon ein frischer, gut gepflügter Garten kann in solcher Zeit viele schöne Stunden schenken und Seele und Leib nachhaltig erfrischen und kräftigen. Sehr gut wirkt auf die Jugend der Umgang mit der Natur. Eltern tun gut, ihren Kindern irgendwie und irgendwie ein Stückchen Erde zu verschaffen, wo diese ungezügelt, pflanzen und Blumen pflegen können, wäre dieses Stückchen Gartenland auch noch so klein! Wie viele unserer größten Männer haben in ihrer Jugend innigsten Verkehr mit der Pflanzenwelt gehabt und gedachten noch im Alter des stillen Glücks, ein wenig zu „gärtnern“, zu graben, zu säen, zu pflanzen und einzuernten. Wenn aber dies fehlt, der möchte wenigstens das Heimatland nach allen Richtungen durchstreifen. Wandern ist heute is der idealsten Mittel, die Jugend fröhlich und leblich zu entwickeln, oder, wie man so gern sagt, „zu ertüchtigen“; nicht früh genug können Eltern mit ihren Kindern Gottes schöne Natur kennen und lieben lernen!

Die Politischen Leiter beider Ortsgruppen treten am Sonntag (19. Juli) nachmittags 5 Uhr auf dem Schießstand Osterberg zum Schießen an.

Vertrag für das SA-Wehrabzeichen

Die Vertragsangehörigen treten am Freitag, dem 18. Juli um 20.15 Uhr am Aussichtsturm in Halber zum theoretischen Unterricht an.

Schwenke

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Schwenke

Am Donnerstag findet um 8 Uhr ein Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks Schwenke statt.

Schallsmühle

Zellenabend fällt aus

Der für die Zelle 3 (Rothstein) für den 18. Juli angelegte Zellenabend muß, leider ausfallen. Zur Kartoffelfestnahme sammeln sich die Parteigenossen der Zelle 03 am 19. Juli, 2 Uhr nachmittags an der Ecke Hochstraße.

Glörlspitze

Großer Vadebetrieb

Wenn es im Sommer so recht schön warm ist, dann herrscht in unserer Glörlspitze Hochbetrieb. So auch am vergangenen Sonntag. Bereits mit den ersten Tagen von Länderscheid und Hagen kamen unendlich viele Volksgenossen in Dattlerbrunn an und in langen Kolonnen zogen die Volksgenossen zur Erre mit der Parole: „Sincin in das kühle Meer!“ (f)

Brügge

„Ohm Krüger“

Ein Film solchen Ausmaßes, mit einer solchen Konzentration der stärksten künstlerischen Kräfte deutschen Filmchaffens ist bisher in Deutschland noch nicht gedreht worden, und dieser wird uns am Mittwoch, dem 16. Juli, um 20 Uhr im Saale von Alfred Hölle gezeigt.

Schachklubgründung in Halber

Alle Halberstädter Schachfreunde werden mit Freude vernehmen, daß durch die Initiative des Herrn Theo Ritz die Gründung eines Schachklubs vollzogen ist. Wie groß das Bedürfnis nach einem solchen Schachklub in unserer Gemeinde war, beweist am besten der sofortige starke Zuspruch. Obwohl der Klub erst knapp vierzehn Tage besteht, konnte er bereits am zweiten Spielabend mit 16 Spielern ins erste Vereinsturnier starten. Durch Anschluß an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist die Förderung und der Bestand des Vereins in jeder Hinsicht gesichert. Den Spielern, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, sich mit dem Schachspiel näher zu befassen, sei zur Erleichterung gesagt:

Das Schachspiel besteht seit mehr als 2000 Jahren. Es stellt eine Art Kriegsspiel mit dauernd wechselndem Angriff und Verteidigung dar. Es erzieht den Spieler zu Ueberlegung, Denken, Ruhe und Konzentration. Wegen dieser großen erzieherischen Werte ist das Schachspiel zu allen Zeiten von allen großen Kulturnationen gepflegt worden. Große Staatsmänner aller Nationen, wie beispielsweise Friedrich der Große, Bismarck, Napoleon u. a., waren große Freunde des Schachspiels.

Und so hat auch der Nationalsozialismus nach der Machtergreifung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dem Schachspiel jede nur denkbare Pflege zuteil werden lassen.

Der Schachklub „Schachfreunde Halber“ hat sich nun in das NS-Programm eingegliedert und sich vor allem die Aufgabe gestellt, nicht nur die verstreuten verfehlten Spieler zu sammeln, sondern vor allem jungen das Schachspiel in weitestem Maße des Volkes zu tragen. Es ergeht daher an alle Interessierten, die das Schachspiel erlernen wollen, der Klub, sie zu beteiligen.

Nur jedem Volksgenossen die Teilnahme an der Spielergemeinschaft zu ermöglichen, sind die geschlichen Anstrengungen auf ein Minimum gehalten. Der Monatsbeitrag beträgt 25 Bf. Da das Schach nicht mit Geldspielen gespielt wird und der Beitrag so gering ist, dürfte es wohl jedem Interessierten möglich sein, dem Verein beizutreten. Die Spielabende finden jeden Mittwoch abend 8 Uhr im kleinen Saal des Lokals Fritz Steinbach statt. Der Verein hofft an den nächsten Spielabenden zu einer regen Beteiligung aus allen Teilen der hiesigen Gemeinde.

Einweihung des Flieger-HJ-Heim in Rierspe-Bahnhof

Schon seit Monaten waren die Kameraden der HJ-Fliegerstaffel Rierspe-Bf. damit beschäftigt, sich ein eigenes Heim zu errichten. Bg. Hermann Bender hatte entgegenkommender Weise sein früheres Wohnhaus der Jugend zur Verfügung gestellt. In ungezählten Arbeitsstunden haben sich die Jungen aus diesem ein Heim geschaffen, das als musterhaft zu betrachten ist. Das Haus steht unterhalb des Hedberges gegenüber dem Tannenraum auf lichter Höhe, umrahmt von Bäumen und Anlagen.

Am letzten Sonntag fand die Einweihung statt. Morgens traten die Jugendformationen auf der Bahnhofstraße an und in geschlossener Reihe bewegte sich unter Vorantritt des Ritterspe-Bf. SA-Standarte Länderscheid ein großer Propagandazug durch den Ort bis zum Fliegerheim am Hedberg.

Hier nahm nach einem flotten Marsch Einheitsführer Rolf Jünger das Wort. Er dankte insbesondere Herrn Bender für sein entgegenkommen, sowie den Kameraden für ihre Arbeit. Besonders sprach er den fünf Besten, den Junggenossen Walter Bachhaus, Seelbach, Gebrüder Wolfram und Seelbach seine Anerkennung aus. Ihnen wird ein Bauplan in den nächsten Tagen als Dank überreicht werden. Er ermahnte alle Jungen, das Heim in Ordnung zu halten und es als eine Pflichtenstätte deutschen Fliegergeistes zu betrachten. Auch den Handwerker, die nach Feierabend Arbeiten für das Heim leisteten, sprach er Anerkennung aus.

Anschließend sprach Gefolgshausführer Seelbach. Er betonte, daß besonders Ein-

heitsführer Rolf Jünger alles getan habe, um das Vorhaben zur Durchführung zu bringen. Die Jugend möge das Gebäude so erhalten wie es ihr heute übergeben werde. Obersturmführer Schmidt, Länderscheid gab seine Freude über den Mut und die Entschlossenheit der Jugend Ausdruck, die sich hier ein Heim geschaffen habe, das vorbildlich sei. Bg. Hermann Bender, der sich als ein Förderer der Jugend schon so oft bewährt habe, habe auch jetzt wieder dazu beigetragen, daß die Jugend eine Stätte erhalte, in welcher der Geist des Führers und unseres Reichsmarschalls hegeht und gepflegt werden könne zum Segen der deutschen Fliegerei. Mit der Führerehrung wurde die Feierstunde geschlossen.

Ein Rundgang durch das Heim schloß sich an. Jugendführer, Parteigenossen und Eltern hatten Gelegenheit, sich die Arbeit der Jugend eingehend zu betrachten. Das Haus, das einen großen Schulungsraum, eine Werkstatt und einen Vorratsraum enthält, ist häusertüchtig ausgestattet. Auf großen Tischen sah man viele Arbeiten der Jungen, die von vorbildlicher Schulung und großem Können zeugten. Nach der Werkstattraum mit seiner ordnungsmäßigen Anbringung ungezählter Werkzeuge ist vorzüglich. Schlichter, würdiger Wand Schmuck gibt dem Heim ein würdiges und wohlliches Aussehen. Möge unsere Jugend in diesem Heim in den Stunden des Feierabends gute Leistungen vollbringen und den deutschen Fliegergeist fortzuführen in die kommenden Geschlechter. Dann hat dieses Heim seinen Zweck im Dienste der Wehrhaftigkeit unseres Volkes erfüllt.

Niemand sollte diese Gelegenheit versäumen. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. In der Wochenendausgabe erleben wir den Kampf im Osten vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer.

Rierspe-Bf.

Die Jugend wird sparen!

Zu einer Besprechung über die Durchführung der Sparaktion der Jugend in Rierspe-Bf. fand eine Führertagung der Jugendformationen statt. Die Tagung wurde von Jungstammführer Dittler, Meinerzhagen geleitet, der über die Bedeutung des Sparens sprach und dem Wunsch Ausdruck gab, daß auch in unserem Orte Wege gefunden würden, die der Sparaktion einen vollen Erfolg sichern. Sparstammleiter Strätmann sprach über den Sinn des Sparens und bezeichnete es als charakterbildend für die Jugend, es als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten, sparsam zu sein und den volkswirtschaftlichen Nutzen des Sparens zu bedenken. Um das Hitlerjugendsparen ordnungsmäßig durchführen zu können, wird die Sparkasse in den einzelnen Formationen Beauftragte bestellen, bei denen die Angehörigen der Formationen die Sparmarken erhalten können. Die Beauftragten werden der Jugend auch die weiteren Auskünfte geben können.

Meinerzhagen

Zusammenkunft der Sterbekassen der Gemeinde Meinerzhagen

Kürzlich fand im Gasthof Rehborn eine Zusammenkunft der Vorstände der Allgemeinen freiwilligen Sterbekasse Meinerzhagen, der

Sterbekasse der Osterbauerschaft und der Sterbekasse der Leugelscheider und Notenstein Bauerschaften statt. Ortsringleiter Jägers hatte zu dieser Tagung eingeladen, um den Vertretern der genannten Sterbekassen den Zusammenschluß vorzuschlagen. Er begründete eingehend diesen Vorschlag, dessen Ziel es ist, für die ganze Gemeinde Meinerzhagen eine nach einheitlichen Richtlinien arbeitende Sterbekasse ins Leben zu rufen. Die amwesenden Vorstandsmitglieder der drei Kassen waren grundsätzlich mit der Neuregelung einverstanden. Es werden in einer außerordentlichen Generalversammlung die Auflösung ihrer Kasse herbeiführen und den Zusammenschluß vorbereiten. Es ist vorgesehen, für die neue gemeinsame Sterbekasse die Beitragsätze und Leistungen, wie sie seit langem für die Meinerzhagener Sterbekasse gelten, zu übernehmen. Die Beitragsätze sind folgendermaßen festgesetzt: 0,80 RM für Männer über 18 Jahre, 0,40 RM für Frauen über 18 Jahre, 0,20 RM für Kinder von 14–18 Jahren. Kinder unter 14 Jahren sind beitragsfrei. Die Leistungen betragen bei Sterbefällen von Personen über 14 Jahre 150 RM, von 5–14 Jahren 120 RM, von Kindern bis zu 4 Jahren 75 RM, bei Totgeburt 50 RM. Den neuen Vereinsführer wird der Ortsgruppenleiter der NSDAP. bestimmen.

Breckerfeld

Totengedenken

Unter großer Beteiligung insbesondere der Bauerschaft wurde der Bauer Wilhelm Dahlhaus, Ehringhausen, der infolge eines gemachten Lebens betrogen war, zu

Dienstplan der HJ

Gefolgshaus 27-143.

Der Führerdienst findet heute, am Dienstag, 15. Juli, um 20 Uhr am Heim statt. Zu erwarten reifliche Dienstbeteiligung. Der Führer d. Gefolgshaus 27-143: H. Müller.

Bemerkung zum Bienenzucker

Die Befestigung der Bienenzucker mit Zucker für die Nahrung der Bienenstöcke in den Winter und für die Heizfütterung im nächsten Frühjahr, die in den letzten Jahren zurecht erfolgte, wird in Zukunft in einer einmaligen Lieferung vor sich gehen. Diese wird bereits im August erfolgen, damit die Bienen, die keine Spätracht haben, rechtzeitig mit der Herbstfütterung beginnen können, die Bienenstöcke also in der für das Frühjahr notwendigen Zusammenfassung, d. h. mit möglichst viel Jungbienen, in den Winter gehen können. Nur für das Heidegebiet ist die Zweiteilung der Befestigung beibehalten, da dort die Hauptfütterung im Frühjahr liegt. Das hängt mit der anders gerichteten Betriebsweise und Trachtlage im Heidegebiet zusammen. Im übrigen aber geht die Durchführung der Befestigung in derselben Weise wie bisher vor sich; sie erfolgt also nach der Ortsfachgruppen, denen die einzelnen Züchter angeschlossen sind und denen sie auch ihre Vorkasse melden müssen.

Auch die heute noch nicht organisierten Züchter werden nur von den Ortsfachgruppen, deren Bereich sie wohnen, beliefert. Sie müssen sich also an diese wenden und ihre Vorkasse mitteilen, da sie sonst Gefahr laufen, bei der Befestigung übergangen zu werden. Diese Meldung hat möglichst umgehend zu erfolgen, da die Vorarbeiten bei den Ortsfachgruppen bereits im Gange sind. Das gilt natürlich auch für die Frauen aller zum Dienst einberufenen organisierten wie nicht organisierten Züchter, die die Bienenstände ihrer Männer betreuen. Nachmeldungen können unter den heutigen Umständen nicht mehr berücksichtigt werden.

Tracht geleitet. Die Ortsgruppenleiter der NSDAP und Abordnungen der SA und der Amtswalter sowie der SA-Jäger, „Jäger“, „Branten“ gaben ihren toten Kameraden das letzte Geleit. Die Grabrede hielt Pastor Kornfeld. Ortsgruppenleiter Jügel nahm in herzlichen Worten, da sich die Hakenkreuzabzeichen vom bewährten Parteigenossen, und Amtsbürgermeister Nieder-Bestermann würdigte die Verdienste des Verstorbenen, als eines Mannes von echtem Schrot und Korn, in den verschiedenen Ehrenämtern, insbesondere als langjähriges Vorstandsmitglied der Amtspartei, Bredersfeld. Er ruhe in Frieden!

Welches Obst eignet sich zum Trocknen?

Das Kernobst muß vor allem dünn geschnitten und gleichmäßig ausgebreitet sein. Ueberreife Früchte sind ungeeignet, weil sie sich nicht gut schälen und weiterbehandeln lassen. Da die einzelnen Apfel- und Birnenarten landschaftlich gebunden sind, richtet man sich bei der Auswahl nach den ortsüblichen Gegebenheiten. Steinobst muß gut reif sein und ist zu sortieren, um wurmige und schlechte Früchte auszuscheiden. Besonders gut zum Trocknen sind Zwetschen, dann auch Mirabellen, Aprikosen, Pfirsiche und Sauerkirschen. Man verwendet vorzugsweise die kleinfrüchtigen Apfelsorten und von Kirschen die späten Sorten mit kleinem Stein. Wurmfrüchtige Steinobstfrüchte eignen sich besser zum Brennen als zum Trocknen und verfaulen und sind stark beschädigte Früchte werden ebenfalls nicht zum Trocknen genommen. Vom Beerenobst eignen sich nur Heidel- und Preiselbeeren; kaum getrocknet werden Erdbeeren. Die übrigen Beerenarten werden besser zu Saft, Mus oder Marmelade verarbeitet. Auch Hildebeeren, Vogelbeeren, Hagebutten und andere wildwachsende Früchte werden als Vorrat zuweilen getrocknet.

13.400 neue Mitglieder des Reichs-Lokalbundes

Im Gau Westfalen-Süd konnten durch eine in den Monaten Februar, März, April und Mai durchgeführte Werbung rund 13.400 Neuaufnahmen für den Reichs-Lokalbund getätigt werden. Damit zählt der Gauverband Westfalen-Süd jetzt 61.000 Mitglieder. Das relativ günstige Endergebnis erzielte im Gau Westfalen-Süd der Kreisverband Soest. Dank der guten Unterstützung durch die Partei konnten 1700 neue Mitglieder aufgenommen werden.

Die Pflege der Milchzähne

Ist genau so wichtig wie die der bleibenden.

Chlorodont

Wahst den Wert der richtigen Zahnpflege

Die Reichsbahn während des Ferienverkehrs

Die Reichsbahn ist mit Rücksicht auf die großen Aufgaben des Güterverkehrs, insbesondere der Kriegswirtschaft, nicht in der Lage, der Öffentlichkeit wie im Frieden besondere Züge zur Erleichterung des Ferienverkehrs anzubieten. Die Reisenden müssen sich also mit dem eingeschränkten Reisezug-Fahrplan abfinden. Während des Spitzenverkehrs zum Ferienbeginn werden wiederum nach näherer Bekanntgabe der Reichsbahndirektionen Zulassungskarten für bestimmte Tage, Bahnhöfe und Züge ausgegeben.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Befestigung der Züge verschieden stark ist. Im Interesse der Reisenden liegt es, die Überfüllung einzelner Züge zu vermeiden, solange in anderen Zügen vielleicht noch Platz ist. Deshalb werden die Reisenden dringend gebeten, vor Eintritt der Reise, spätestens beim Lösen einer Zulassungskarte, sich bei den Fahrkartenausgaben oder Reisebüros zu erkundigen, welcher von den Zügen nach dem gewünschten Ziel für sie am besten geeignet ist.

Preisstop in der Zwangsversteigerung.

Durch die WD. über die Behandlung von Geboten in der Zwangsversteigerung von Grundstücken vom 30. Juni 1941 werden die Schwierigkeiten ausgeräumt, die bisher daraus entstehen konnten, daß auch im Versteigerungsverfahren die Vorschriften des Preisrechts zu berücksichtigen sind. Künftig wird bereits in der Terminbekanntmachung allen Beteiligten der von der Preisbehörde festgesetzte Betrag des höchstzulässigen Gebots mitgeteilt; dieser Betrag ist sodann einheitlich für alle Bieter

Was ist vom Lohn pfändbar?

Während bisher bei der Berechnung des pfändbaren Arbeitseinkommens vom Bruttoarbeitseinkommen auszugehen war, wird nunmehr das Nettoarbeitseinkommen zur Berechnungsgrundlage genommen. Unbedingt pfändungsfrei bleiben hiervon monatlich 130 RM, wöchentlich 30 RM, täglich 5 RM. Darüber hinaus sind dem Schuldner für seine eigene Person — abweichend von der Drittelregel des bisherigen Lohnpfändungsrechts — drei Zehntel des Mehrbetrages pfandfrei zu stellen. Hat der Schuldner Familienangehörigen Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der pfandfreie Teil seines Arbeitseinkommens für jeden dieser Familienangehörigen um ein weiteres Zehntel des Mehrbetrages, mindestens um rd. 15 RM. monatlich, 3,60 RM. wöchentlich und 0,60 RM. täglich. Jedoch hat auch in diesen Fällen der Gläubiger bei Arbeitseinkommen des Schuldners bis zu 230 RM. monatlich Anspruch auf ein Zehntel, darüber hinaus auf zwei Zehntel des die absolute Pfändungsgrenze übersteigenden Mehrbetrages. Nur in Ausnahmefällen (besondere Bedürfnisse, persönliche oder berufliche Gründe, Unterhaltungspflichten) kann auch diese neun- oder acht-Zehntel-Grenze des Schuldners noch überschritten werden.

§ 3 besagt, daß die für die Leistung von Mehrarbeitsstunden gezahlten Teile des Arbeitseinkommens (Lohn und Zuschläge zusammen gerechnet) zur Hälfte unpfändbar sind. Unpfändbar, soweit sie sich im Rahmen des üblichen halten, sind ferner Urlaubsgelder, Freigelder, Aufwandsentschädigungen, Auslösungsgelder u. a. m. Weihnachtsvergütungen unterliegen der Pfändung nicht bis zum Betrage der Hälfte des monatlichen Arbeitseinkommens, höchstens aber bis zum Betrage von 150 RM. Heirats- und Geburtsbeihilfen dürfen nur bei der Vollstreckung von Ansprüchen gepfändet werden, die aus Anlaß der Heirat oder der Geburt entstanden sind. Bei der Berechnung des pfändbaren Einkommens sind nach einer Verordnung des Reichsministers der Justiz (RGBl. 1 Nr. 48, 6. Mai 1941) abzuziehen die auf den Auszahlungszeitraum entfallenden a) Beiträge, die der Schuldner zur MEDVA oder zur DVA oder als Gefolgschaftsmitglied eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes zum Reichsnährstand erbringt, b) Beiträge, die der Schuldner an eine Krankenkasse oder an ein Unternehmen der privaten Krankenversicherung leistet, soweit sie den Rahmen des üblichen nicht übersteigen.

rechtigten zu berücksichtigen. Ihnen folgt in der dritten Gruppe der Pächter, dem sich in der vierten Gruppe die Hypothekare und sonstigen dinglich Berechtigten und schließlich in der fünften Gruppe im Besitz des Grundstücks befindliche Käufer und Mieter anschließen.

Knigge während des Nachrichtendienstes.

MSG. Wenn Du auch schon die Nachrichten des drahtlosen Dienstes gehört hast, dann berechtigt das nicht dazu, in öffentlichen Lokalen durch lautes Reden und Umherlaufen das Abhören der Nachrichten durch andere zu stören. Was gemeldet wird, ist besonders jetzt von solch' weltgeschichtlicher Bedeutung, daß es angebracht erscheint, sich äußerster Ruhe zu befleißigen. Alle Erfolge unseres Heeres wurden mit Blut und Opfern erkauft. Von selbst wurde nichts. Es ist deshalb auch eine Unhöflichkeit unseren Soldaten gegenüber, wenn man bei der Bekanntgabe ihrer Erfolge und ihrer Opfer glaubt, rücksichtslos drauflos reden zu können.

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Fritz Reinwald, Halber, Pechstraße 8, 72 Jahre. Gestorben am 13. Juli.
Karl Eichhoff, Bornholt (Gem. Kierspe), 71 Jahre. Gestorben am 11. Juli.
Annegret Schüller, Halber, Am Mühlberg 7, 4 1/2 Monate. Gestorben am 13. 7.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Millionär auf 1 Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weidenau.

(25. Fortsetzung.)

„Ich habe begründeten Verdacht, daß Sie sich irren... vielmehr getäuscht worden sind.“

„Aber, Herr von Stadelberg, ich kenne meinen Mann schon von Jugend auf. Wir waren gewissermaßen Spielkameraden. Und jetzt soll ich mich in seiner Person getäuscht haben oder von ihm haben täuschen lassen? Sie sind wirklich drollig. Wer ist er denn nach Ihrer Ansicht?“

Die Schweizer Beamten grinsten jetzt offensichtlich. Stadelberg aber gab das Rennen immer noch nicht auf.

„Ein gewisser Walter Langenhain... der Verlobte meiner Gesellschafterin Rita vom Seiden?“

Stadelbergs Auge hinter dem blinkenden Monokel öffnete sich ganz groß. „Allerdings, mit einer Rita vom Seiden stand er vor sieben Jahren in engeren Beziehungen.“

„Und steht er auch heute noch, Herr von Stadelberg. Meine Gesellschafterin, die ich anfänglich eines Aufenthaltes in Deutschland aufnahm, unterrichtete mich nicht nur von allem, sondern stellte mir sogar einmal ihren Verlobten vor, der drüben eine gute Stellung bekleidet und ein netter Mensch ist, wie ich feststellen konnte.“

„Sie hat also Langenhains Flucht begünstigt“, sagte Stadelberg, der fühlte, daß er sich bereits in ein Garn verwickelt hatte, aus dem er immer weniger herausfand, je mehr er sich darum bemühte.

„Nein, sie hat ihn vor einiger Zeit ganz zu-

dem gesamten Versteigerungsverfahren maßgebend.

Gleichzeitig regelt die neue WD. die Fälle, in denen von mehreren Bietern gleichzeitig ein gleich hohes Meistgebot abgegeben wird. Nach der Übung der Versteigerungsgerichte war hier bisher das Los entscheidend. Die neue WD.

fällig wiedergetroffen. Aber daß sie ihn mit meinem Mann verwechseln — komisch! Gewiß, es besteht eine flüchtige Ähnlichkeit, wenn ich die beiden Gentlemen jetzt miteinander vergleiche...“

... und sie haben ebenso zufällig die gleiche Handschrift!“

„Was Sie nicht sagen, Herr von Stadelberg... woher wissen Sie das?“

„Ich sah mich als Polizeioffizier leider veranlaßt, diese Merkwürdigkeit feststellen zu lassen.“

„Das ist in der Tat sonderbar! Mein Mann wird nicht weniger erstaunt sein, wenn ich ihm davon erzähle, wie meine Gesellschafterin, der ich es im nächsten Brief schon mitteilen werde. Da sieht man doch wieder, daß sich die Ähnlichkeit zweier Menschen tatsächlich in allem ausdrückt, eine Theorie, die ich bisher stark bezweifelte... Aber nun meinerseits eine Frage, Herr von Stadelberg.“

„Bitte, gnädige Frau.“

„Die beiden Herren dort sind wohl auch Polizisten?“

„Allerdings.“

„Nach diesem und allem anderen muß ich annehmen, daß Sie im Begriff waren, meinen Mann als jenen Walter Langenhain zu verhaften?“

„Ja“, antwortete Stadelberg nach einem kleinen Zögern.

„Dann war es klug von Ihnen, sich vorher Gewißheit bei mir zu holen, und ich freue mich, Ihnen gefällig gewesen zu sein und Sie vor einem Irrtum bewahrt zu haben, der Sie teuer hätte zu stehen kommen können. Doch zu Herrn Langenhain zurück. Ich weiß, was ihm zur Last gelegt wird. Er behauptet, unschuldig zu sein, und ich glaube ihm genau so wie meine Gesellschafterin, die es sogar positiv weiß. Aber ich sage Ihnen ganz offen, daß ich

ihn auch dann in Schutz nähme, wenn er tatsächlich schuldig wäre. Denn die Tat war in jedem Falle der von ihrem brutalen Gatten verfolgten Frau gegenüber eine Ritterlichkeit, die Bewunderung verdient. Aus diesem Grunde habe ich meiner Gesellschafterin auch gestattet, das Verlöbniß mit Herrn Langenhain neu einzugehen... Hätten Sie übrigens anders gehandelt, als Langenhain, Herr von Stadelberg?“

Er schwieg eine Weile, dann sagte er: „In Befolgung meiner Dienstpflicht habe ich meine eigene Ansicht zurückzustellen, gnädige Frau.“

„Ich habe Sie verstanden, Herr von Stadelberg, und wünsche Ihnen zur Vermeidung von Gewissenskonflikten — keinen Erfolg.“

Mary erhob sich und ging hinaus. Draußen lächelte sie Langenhain zu: „Erledigt!“ und nahm seinen Arm, um mit ihm zur Terrasse zu gehen.

Stadelberg winkte den Polizisten ab, die sich bereits, ihrem Chef von dem Ergebnis des Ueberführungs- und Festnahme-Verfuges ausführlich Bericht zu erstatten. Dem Gesicht des fürs erste taktisch unterlegenen Polizeioffiziers aber war anzusehen, daß er gar nicht daran dachte, sich mit der augenblicklichen Situation abzufinden.

Die Schweizer Behörden aber noch einmal dafür in Anspruch zu nehmen, war völlig zwecklos. Sie freuten sich, daß die Sache so ausgefallen war und standen jetzt wohl auch zu der eigenen Ueberzeugung einer peinlichen Verwechslung, die Gott sei Dank keine ernstlichen Folgen gehabt hatte. Es galt, andere, wirksamere Wege zu finden. Eine Schriftgleichheit bei zwei sich äußerlich ähnlichen Menschen gab es nicht. Die Geschichte war einfach so, daß Langenhain der in ihn offensichtlich stark verliebten Amerikanerin seine ganze Vergangenheit in einer heldenhaften Pose gebeich-

tet und von ihr für seine „Ritterlichkeit“ nicht nur reiflos Absolution erhalten hatte, sondern nun auch erst recht geliebt und verteidigt wurde, während er, wie die Flucht bestätigte, den Eid lediglich aus Feigheit geleistet hatte, um sich den strafrechtlichen Folgen des Ehebruchs zu entziehen. Langenhain war also außer dem Falscheid noch mit Ehebruch und den amerikanischen Behörden gegenüber mit Raubvergehen, unberechtigter Einwanderung, Staatsbetrug wegen Gefährdung unter falschem Namen und intellektueller Urkundenfälschung belastet. Dieser Rattenschwanz von schweren Vergehen durfte nicht ungesühnt bleiben. Es mußte scharf überlegt werden, was nun am zweckmäßigsten zu geschehen hatte, um den Verbrecher zur Strecke zu bringen...
28.

Am Spätnachmittag des folgenden Tages erschien der Prokurist Weidel im Krankenzimmer Wiercinskis, der bereits schon wieder im Bett sitzen und etwas besser sprechen konnte; und ging mit ihm einige geschäftliche Angelegenheiten durch. Als dies beendet war, sagte der beleibte Mann mit Vollglatze und sachlich-trodenem Gesichtsausdruck:

„Dann habe ich noch mitzuteilen, Herr Wiercinski, daß beim Patentamt heute eine Verbesserung des von uns fabrizierten Flugzeugkreisels angemeldet wurde, die mir von außerordentlicher Bedeutung zu sein scheint.“

„He?“ machte Wiercinski mit verzerrter linker Gesichtshälfte.

„Sie ermöglicht die Kreiselfunktion in jeder Fluglage.“

„So?“ Wiercinski schrieb Wiercinski fast: „Aufkaufen!“

„Ich fürchte, daß wir dabei auf Schwierigkeiten stoßen.“

(Fortf. folat.)

Berechnung des Verbrauches an Strom, Gas u. Wasser

Wie in den Vorjahren wird der Verbrauch der Kleinabnehmer an Strom, Gas und Wasser auch in diesem Jahr für die Monate Juli und August zusammen berechnet. Die Beträge beider Monate werden in einer Rechnung ab 25. August durch die Kassenboten eingezogen.

Lüdenscheid, den 15. Juli 1941.

Stadtwerke Lüdenscheid.

Oeffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Juli 1941 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Die Rückstände werden ab 19. 7. 1941 kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 15. Juli 1941.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Amt Lüdenscheid.

Am 19. Juli 1941 werden in der Zeit von 15—17 Uhr in den Schulen des Amtsbezirks Anträge auf Bezugsscheine für Leder- und Spinnstoffwaren entgegen genommen.

Anträge auf Frauenstrafschuhe Bezugsschein I und auf Straßenschuhe Bezugsschein II sowie auf Kinderschuhe für Kinder über 2 Jahre werden diesmal nicht angenommen.

Auch Anträge auf Spinnstoffwaren können nur in ganz besonders dringenden Fällen entgegen genommen werden. Gardinen werden nur bei Neugründung eines Haushaltes, wenn die Wohnung bereits gemietet ist, ausnahmsweise bewilligt.

Die Bezugsscheinstelle ist vom 21. bis 30. Juli für jeden Publikumsverkehr geschlossen. Nachfragen nach Bezugsscheinen sind deshalb in dieser Zeit zwecklos.

Lüdenscheid, den 12. Juli 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Geller.

Oeffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und andere Abgaben, sowie entstandene Säumniszuschläge, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 19. dts. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab müssen die Rückstände nebst Kosten im Verwaltungsverfahren beigetrieben werden.

Halber, den 15. Juli 1941.

Amtskasse Halber.

Mütterberatungsstunde

Findet statt: Am Freitag, dem 18. Juli 1941 um 14 Uhr in Ehringhausen (Schule), um 15 Uhr in Bergfeld (Schule), um 15 1/2 Uhr in Aufschlag (Schule), um 16 1/2 Uhr in Schwenke (Schule).

Guter Nebenverdienst

Für Halber und nähere Umgebung wird für 2 ganze oder 4 halbe Tage in der Woche

Vote oder Botin

zum Liefern von Zeitschriften an feste Abonnenten sofort gesucht.

Bewerber werden gebeten sich schriftlich mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit zu wenden an Frau

Theodor Klein, Buppertal-Eberfeld, Bleichstr. 17.

Gebr.

Kinder-Sportwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote an:

Telefon Halber 285.

Gebr.

Mähmaschine

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschft.

Str. 3 in Halber.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere dem Betriebsführer und der Gefolgschaft des Märkischen Wertes auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Winkler

Familie Köfinghoff

Halber, im Juli 1941.

Hypothesen-Darlehen

in größeren u. kleineren Abschnitten (im einzelnen 3—50000 RM.) aus Privathand zu vergeben.

Anfragen unter Nr. 14 an die Geschäftsst. d. Btg. i. Halber od. Lüdenscheid.

Salon Müller

Halber.

Wegen Betriebsferien bleibt mein Geschäft

vom 19. - 29. Juli

geschlossen!

Alfred Müller.

Lustklub geht jeden an!

Jede Familie

ihre eigene Zeitung, das erspart sehr viel Ärger und Verdruß.